Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 76. Sonntag, 31. März Zweites Blatt. 1907.

Bismarck.

Zum 1. April.

Bismarcks Geburtstag ist jetzt ein stiller, ernster Gedenktag. Dem Manne, der seit bald acht Jahren in der kleinen Gruftkapelle unter den Eichenwipfeln des Sachsenwaldes ruht, war es nicht vergönnt, das hohe Alter seines kaiserlichen Herrn zu erreichen. Sein Name aber ist fest gegründet.

Auf den Ostermontag fällt diesmal Bismarcks Geburtstag, in die Zeit der Auferstehung. Und ein Held der Auferstehung war Bismarck: seinem Geiste dankt die deutsche Nation ihren nationalen Lenz. Nach Jahrhunderten der Ohnmacht, der Zerrissenheit und der Abhängigkeit von fremden Mächten hat Bismarck Deutschland zur Einheit, Macht und Größe erstehen lassen; aus dem Dunkel hat er es ans Licht der machtbewußten Selbständigkeit gebracht. Seines Volkes Kräfte, die in der Winternacht schlummerten, hat er geweckt, gestählt, gesammelt und zu kühnsten, herrlichsten Frühlingstaten und blütenreichstem Frühlingsleben emporgeführt. In der Zeit des Frühlingsanfanges ist Bismarck geboren, und sein Schaffen und Wirken gaben dem Deutschtum Ostern und Auferstehung, indem er den Neubau des Deutschen Reiches errichtete.

An die Osterbotschaft eines neuen Deutschen Reiches ist auch schon vor der Vollendung durch Bismarck geglaubt worden; die Besten und Edelsten haben versucht, sie zur Tat werden zu lassen. Aber keiner fand den Weg und die Mittel zur nationalen Auferstehung Um den deutschen Völkerfrühling zur Reife zu bringen, war mehr nötig als der starke Glaube an die Einigung und die Zukunft des deutschen Volkes: dazu bedurfte es der urwüchsigen Kraft, die in Bismarck verkörpert war und die durch ihn für die Wiedergeburt Deutschlands dienstbar gemacht wurde.

Vor Bismarck waren wir Deutschen ein Volk der Denker und Dichter, Schwärmer und Philister, Krämer und Kleinbürger, die sich außer vor Gott auch noch vor vielen anderen in der Welt fürchteten und beugten. Bismarck ist mehr als der Baumeister des Deutschen Reiches, er ist und bleibt der Lehrmeister seines Volkes.

Am Abend des 1. April werden von zahllosen Bergeshöhen, wo sich Bismarcksäulen erheben, so auch in Thorn, Flammen gleich flatternden Fahnen durch das schwarze Dunkel emporsteigen zum ehrenden Gedächtnis des Recken, dessen Name für das deutsche Volk ein Sinnbild geworden ist und der, wie an seinem 80. Geburtstage gesungen wurde, dastand als „eine Säule, überragend das Jahrhundert.“



Thorn, 30. März.

Wochenrundschau.

Diese Woche stand bereits im Zeichen des Möbelwagens, wenngleich der Umzugstermin erst auf den 2. April fällt. Wo das neue Heim bereits leer zur Verfügung stand, haben es viele vorgezogen, schon jetzt zu ziehen, um ungestörte Osterfeiertage zu haben, außerdem ist das unentbehrliche Requisit, der Möbelwagen, nicht so rar als an dem richtigen Ziehtage.

Der Frühling ist ins Land eingezogen, wenn auch nach dem Kalender etwas verspätet; hoffentlich ist er beständig und entschädigt alles für den langen, harten Winter. Mit ihm ist auch der lange erwartete Eisgang des russischen Eises auf der Weichsel eingetreten und es ist anscheinend jede Gefahr vorüber, die ein Eisgang mit Hochwasser mit sich bringt. Die Schiffer rüsten zur Ausfahrt. Leider kann der Fährdampfer seine Fahrten zu den Feiertagen nicht aufnehmen, weil die Brücke über der polnischen Weichsel noch nicht aufgestellt ist. Dieses bedeutet für den Fährpächter einen großen Ausfall der Einnahmen, der sich durch nichts einbringen läßt. Eine Ruhepause von fast 4 Monaten ist eine sehr lange Zeit und kostet viel Geld.

Unser Hauptbahnhof macht unserer Verwaltung recht viele Sorgen. So lange die Eisenbahn-Verwaltung keine Kommunalsteuern zahlte, hat sich außer der städtischen Verwaltung niemand um ihn bekümmert. Wie der Appetit beim Essen kommt, so ist es auch mit unserem Bahnhof gegangen. Die verschiedenen Tausend Mark jährliche Steuer, die der Hauptbahnhof in unseren Stadtsäckel zahlen mußte, machte ihn auch für die anderen Ortschaften begehrenswert. Seit mehreren Jahren geht der Kampf der Gemeinden Podgorz, Rudack usw. gegen unsere Stadt, um ihr den fetten Bissen zu entreißen. Früher hat niemand daran gezweifelt, daß der Hauptbahnhof zu Thorn gehört, heute soll er eine selbständige frühere Landgemeinde sein. Die hieraus entstandenen Prozesse lassen allerdings befürchten, daß Thorn ganz um die Einnahmen vom Thorner Hauptbahnhofe kommt, oder diese sich nur mit großen Opfern sichern kann. Wenn es einer Eingemeindung vom Bahnhofe noch bedarf, so wäre die Frage wohl am Platze, ob man denn nicht besser gleich ganze Arbeit machte und gleich Podgorz, Piask, Stewken und Rudack mit eingemeindete. Es scheint dieses auch noch dadurch geboten zu sein, da der Schießplatz zu Thorn gehört. Zu überlegen wäre diese Angelegenheit auf jeden Fall.

Unser Stadtoberhaupt weilte, wie bereits mitgeteilt, in dienstlichen Angelegenheiten in Berlin; ob hierbei auch die Bahnhofsangelegenheit Gegenstand der Besprechung war, können wir leider nicht verraten.

Die Bautätigkeit scheint neben den vielen staatlichen und städtischen Bauten auch für Privatbauten eine recht rege zu werden. In nächster Zeit wird die Mellienstraße neben den Beamtenwohnhäusern eine Verschönerung erfahren, indem die kleinen alten Häuser modernen Neubauten Platz machen werden. Die Grundstücke sind zu diesem Zwecke von dem Bauunternehmer Skowronnek angekauft.

Daß Hügel weichen und Tore fallen müssen, kann man in Thorn seit einer langen Reihe von Jahren beobachten. Nachdem die Durchbrüche der Wälle zum Culmer und Bromberger Tor erfolgt waren, haben im vergangenen Sommer die Wälle an der Lünette vor dem Bromberger Tor weichen müssen, womit wieder ein Teil der alten Befestigungswerke verschwunden ist. In Ermangelung eines alten Festungstores hat jetzt die Nachbildung des alten Katharinentores am Ziegeleipark daran glauben müssen. Wenn es sich auch hier bloß um eine hölzerne Nachbildung handelt, so hatte man sich daran ebenso gewöhnt, wie an das Bretterdenkmal Friedrich des Großen im Ziegeleipark. Es gab dem Park ein eigenartiges Gepräge. Wollte man den Ziegeleipark durch Abbruch des Tores etwa verschönen, so hätte man lieber das letzte Prachtbauwerk, die Damentoilette, beseitigen sollen. Die Fremden fanden das Tor wenigstens interessant, die Damentoilette dagegen, besonders bei Regenwetter scheußlich.

Eine besonders aufregende Woche haben wir im übrigen nicht hinter uns. Allenthalben macht sich bereits die Feiertagsstimmung geltend, die namentlich in den letzten Tagen schon mit dem angenehmen Duft frischer Osterkuchen vortrefflich harmonierte. Unsere heranwachsende Jugend kann diese schöne Zeit am besten für sich nützen; denn sie ist für eine Weile den Schulbänken entflohen und freut sich des ungetrübten Lenzes, der neuen Ostern. Selbst der seinem Gewerbe nachgehende „Philister“ atmet für eine kurze Zeit von seiner schweren Arbeit auf. Angesichts dieser willkommenen Feiertage wünschen wir unseren treuen Lesern von Herzen

Frohe Feiertage!

Der 8 Uhr-Ladenschluß

fand in der letzten außerordentlichen Sitzung des Vereins Deutscher Kaufleute (Hirsch-Duncker) eine eingehende Würdigung. Die 8 Uhr-Ladenschlußbewegung ist indessen wohl schon längst keine Sache der Angestellten mehr, obgleich diese sich gern in die Bresche stellen, wenn die selbständigen Kaufleute aus Konkurrenzrücksichten zum Anfang nicht so stark hervortreten. Natürlich haben die Handlungsgehülfen auch einen ganz besonderen Nutzen von einem früheren Schluß der Geschäfte, andrerseits erkennen die

Ostern im Mittelalter.*)

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht;
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Frühling ist erwacht!

Wenn das Eis krachend auf den nordischen Strömen zerborst, wenn milder Regen die Erde aufweichte und sie zur Aufnahme neuer Saat und Hervorbringung neuen Lebens empfänglich machte, wenn reinigende Gewitter die Luft erschütterten, oder der Sturmwind rauschend über die Berge dahinfuhr, dann glaubten unsere Vorfahren in diesem Walten der Natur die mächtige Hand des Gottes Thor oder Donar zu sehen. Seine Schwester war die liebliche Göttin Ostara. Um die Zeit nun, wenn die Natur zu neuem Leben erwachte, wenn die Sonne nach langen, unfreundlichen Wintermonaten wieder goldig zu strahlen begann, dann feierte man dem Thor und seiner Schwester das Frühlingsfest, das nach der letzteren auch den Namen Ostarafest erhielt. Der Dienst der Ostara muß bei unseren Vorfahren so tiefe Wurzel geschlagen haben, daß die Kirche den Namen dulden mußte trotz der Mühe, die sie sich gab, das latinisierte „Paschah“ einzuführen. Alle uns benachbarten romanischen Völker, ja sogar die Skandinavier, in ihrem paaska und pask, haben dagegen die christliche Bezeichnung angenommen. Nur zwei germanische Sprachen behielten die Ableitung von Ostara, die deutsche in Ostern und die englische in Easter, das nur eine lautliche Umbildung des altenglischen Eastre, des Namens der Göttin, ist. Selbst Ulfilas übersetzte den Namen des Festes noch mit paska; er wagte es wahrscheinlich nicht, den heidnischen auf das christliche Fest anzuwenden, obgleich er mehrere andere gotische Wörter offenbar aus Ostara bildete. Zur Erklärung des Ueberganges des heidnischen Götternamens auf das christliche Fest sagt Jakob Grimm: „Ostara oder Eastre mag auch wohl die strahlende Göttin des Morgens, des aufgehenden Lichtes, gewesen sein. Ihr Name konnte dann um so eher auf das christliche Auferstehungsfest angewendet werden, als auch das Christentum überhaupt als das den Heiden aufgehende Licht betrachtet wurde.“ Das alte Ostarafest war ein rechtes Freudenfest für unsere deutschen Vorfahren. Die Berge leuchteten wieder von hellen Freudenfeuern, die mit Eichen, dem heiligen Baume Thors, angemacht wurden. Mit frischem Erstlingsgrün geschmückte Böcke, Thors heilige Tiere, wurden herumgeführt und dann geopfert. Die Birke war der heilige Baum der Frühlinsgöttin. Ihr zu Ehren pflanzte man daher junge Birkenstämme vor dem Eingange der Häuser auf und schmückte die Wohnungen mit den grünenden Reisern dieses Baumes. Das heilige Tier der Ostara war der Hase und ihr Lieblingsopfer waren Eier. Beide galten als Sinnbild der Fruchtbarkeit, die ganz besonders dem Frühling eigen ist.

In ganz Deutschland fanden zur Zeit des alten Frühlingsfestes feierliche Umzüge statt. Im Norden waren es die Nerthus- oder Herthazüge, im Süden besonders in Franken, Schwaben und im Elsaß die Holda-Bertazüge. Auf einer einsamen Insel im Nordmeere, so berichtet die Sage, war in einem tiefschwarzen, von uralten Eichen umschatteten See die Wohnung der Frühlingsgöttin. In einem geschmückten Wagen, von zwei eigens zu diesem Zwecke aufgezogenen Kühen gezogen, wurde jedes Frühjahr ihr Bildnis im Lande herumgeführt. Ueberall, wohin das Gefährt kam, ruhten Arbeit und Waffengetümmel, jede Fehde, jeder Streit hörte auf, und an ihre Stelle trat fröhlicher Festesjubel. In allerlei Verkleidungen begleitete man die umziehende Göttin in die nächsten Weiler und Gauen. Aus diesen Umzügen gingen vielleicht die noch bis in die neueste Zeit in manchen Gegenden um Ostern gebräuchlichen geistlichen Spiele hervor.

Die Osterspiele, die im Mittelalter namentlich als geistliche Schauspiele sehr gepflegt wurden, gehören bis auf wenige Ueberreste, die man in Oesterreich und Süddeutschland findet, der Vergangenheit an. Ursprünglich war der Inhalt dieser kirchlichen Spiele (Mysterien) ein sehr einfacher. So brachte man in den Karolingischen Zeiten etwa folgende Handlung zur Aufführung: Am Ostermorgen saß an einem geöffneten Grabe, das in der Kirche vor dem Altar hergerichtet und dessen Schlußstein weggewälzt war, ein Engel. Die Priester traten hinzu und sangen: „Wer wird uns wohl den Stein vom Grabe wälzen?“ Darauf fragte der Engel: „Wen suchet ihr?“ und erhielten zur Antwort: „Jesum von Nazareth!“ „Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, gehet hin und kündet es den Jüngern!“ und alle Anwesenden sangen das Gloria. Schlimm kam bei derartigen Volksspielen der Teufel weg, denn er wurde am Schlusse meistens durchgeprügelt. In einem norddeutschen Osterspiele stellten die Juden, welche fürchteten, Christus könne wieder auferstehen, vier Wächter an seinem Grabe auf. Inzwischen wird dem obersten Teufel, Luzifer, berichtet, Christus sei tot und dem Teufel nicht mehr hinderlich. Da sprengt plötzlich der Heiland die Pforten der Hölle. Zuletzt wird es Tag, die Wächter erwachen und gewahren zu ihrem Schrecken, daß das Grab leer ist. Spott und Hohn ist jetzt ihr Teil. Die erregten Juden kommen herbei und geraten mit den Wächtern in heftigen Streit.

Solcher Osterspiele gab es unzählige. In den meisten spielte oft ein ungezügelter Volkshumor eine große Rolle, und vielfach wurde dadurch die Stätte der Handlung – die Kirche – entheiligt. Deshalb wurden sie aus den Gotteshäusern verbannt; auch durften sich die Geistlichen nicht mehr daran beteiligen. Immerhin haben sie sich außerhalb der Kirche noch lange erhalten.

Wie alle geistlichen Spiele wurden die Osterspiele ursprünglich nur von Geistlichen in lateinischer Sprache aufgeführt und die Texte entweder jedesmal neu verfaßt oder mit geringen Abänderungen von Mund zu Mund fortgepflanzt. Später benutzte man ältere Bearbeitungen immer wieder zu neuen und paßte sie durch Weglassung und Zusätze, durch Einschiebung neuer Szenen, Gesänge und Reden den örtlichen Verhältnissen an. Daher stammt die auffallende Aehnlichkeit aller aufgezeichneten Osterspiele. Sie stellen noch das ganze Leben Jesu von der Taufe bis zur Auferstehung dar, ja, einige beginnen sogar schon mit der Schöpfung und dem Sündenfall und machen sämtliche messianische Weissagungen zum Gegenstand einzelner Szenen, um so das ganze Heilswerk der Erlösung in anschaulicher und eindringlicher Weise den Zuschauern vorzuführen. Als das älteste derartige Osterspiel in Deutschland gilt das von dem Tegernseer Mönch Wernher im 12. Jahrhundert verfaßte „De adventu et interitu Antichristi“, in dessen lateinischen Text den Laien zu Gefallen deutsche Strophen eingeschoben wurden. Das letzte solcher Oster-

---

*) Aus: Festpostille und Festchronik von Dr. J. H. Albers. Verlag von Carl Ulshöfer, Stuttgart Brosch. 6, Mark., eleg. geb. 7,50 Mark.

selbständigen Kaufleute in ihrer großen Mehrzahl, daß ein früherer Schluß der Geschäfte ihre Gesundheit und, indem er zur Verminderung der Spesen beiträgt, ihre Finanzen fördert. Wenn immer noch in vielen Städten der Neun-Uhrschluß, wenigstens für einzelne Branchen, aufrecht erhalten wird, so liegt es an der Schwerfälligkeit, die mit der gesetzlichen Regelung verbunden ist. Während die Stunden der Sonntagsarbeitszeit durch Verordnung der Behörde geregelt werden, bedarf es zur Vorbereitung des 8 Uhr-Ladenschlusses, je nachdem man ihn allgemein oder in einzelnen Branchen einführen will, eines Drittels der gesamten Ladeninhaber oder der Ladeninhaber einer Branche. Nachdem diese Anregung bei der Behörde eingegangen ist, hat diese eine Abstimmung vorzunehmen und den 8 Uhrladenschluß einzuführen, wenn zwei Drittel der Abstimmenden sich dafür erklären. Daß dabei der Fall eintreten kann, daß die Majorität für den früheren Schluß eine geringere Zahl als die der Antragsteller darstellt, berührt die gesetzliche Vorschrift nicht. Es seien in einer Stadt fünfhundert Ladenbesitzer. Ein Drittel, also 167, beantragt den 8 Uhrschluß; es kommt zur Abstimmung. Es stimmen überhaupt nur 200 ab, so muß von Rechtswegen der frühere Schluß bei der $^2/_3$ Mehrheit, also 134, eingeführt werden, auch wenn von den Antragstellern selbst durch geschickte Gegenagitation sich vielleicht ein Drittel auf die andere Seite, den 9 Uhrschluß, wieder geschlagen hat. Auf der anderen Seite kann wieder der Antrag der 167 lahmgelegt werden, wenn es ihnen bei dreihundert Abstimmenden nicht gelingt, noch 33 zu sich herüberzuziehen. Allerdings tragen die Behörden bei so geringer Beteiligung Bedenken, das Ergebnis der Abstimmung zum Lokalgesetz zu erheben. Es leuchtet ein, daß es einer lebhaften Agitation bedarf, der sich gewöhnlich die Gehilfen unterziehen, um den 8 Uhrladenschluß durchzuführen. Soviel uns bekannt, ist erst einmal von diesem Wege abgewichen worden, insofern das Kaufmannsgericht Breslau sich zur Stellung des Antrags auf 8 Uhrladenschluß für kompetent erklärte. Die Frage des 8 Uhrladenschlusses wird in nächster Zeit auch in Thorn gewiß wieder viel besprochen werden. Einmal hat der preußische Minister von Bethmann-Hollweg in einem Interview den jungen Kaufleuten angelegentlich die Pflege des Sports in freier Luft empfohlen und dazu gehört selbstverständlich Zeit und zum andern lehnen es jetzt tüchtige junge Kaufleute ab, in Städten mit 9 Uhrschluß und ausgedehnter Sonntagsarbeit Stellung anzunehmen, weil ihnen die anderen Städte mehr freie Zeit bieten. Der letztere Punkt wird ohne Zweifel für die Weiterverbreitung des 8 Uhrschlusses und der Sonntagsruhe von Bedeutung sein.

— **Die Mode in der Osterzeit.** Mit den ersten Blumen kommen auch die ersten Frühjahrskleider, beide Kinder der Osterzeit und des Frühlings, beide leuchtend in einem lieblichen Glanz und einem zarten Dufte. Die neue Mode hat besondere Herrlichkeiten und Ueberraschungen für die neue Saison vorbereitet und dafür gesorgt, daß die Damen in ihren Festtagskleidern zu Ostern eine dem feierlichen und heiteren Anlaß gemäße Note anschlagen können. Gold und Silber geben den Grundakkord der Farbenanschauung an, die in der diesjährigen Mode herrscht. Goldene Spitzen, goldene Krausen, goldene Troddeln und goldene Blumen sind über Kleider und Hüte verstreut und geben dem Ganzen eine prunkvolle, fast hieratische Stimmung, lassen schwere helle Töne in dieser leuchtenden Harmonie zusammenklingen. Wer zartere, mehr der blassen Harmonie des Vorfrühlings angemessene Valeurs liebt, gibt dem Silber den Vorzug, das daneben die Farbe der Garnierung bestimmt. Zu diesen vornehmen Farbenkombinationen, die durch ein mattes helles Braun, ein ganz feines lichtes Grün gedämpft und vervollständigt werden, paßt der Stil eines gemäßigten Empires, wie er in der Form der neuesten Toiletten ja auflebt. Die Taille ist ziemlich hoch gegürtet, in den faltigen Draperien des Rückens spielt noch ein letzter leiser Anklang an die antikisierende Kleidung mit. Neben diesen Formen erlangt eine ganz andere exotische Art des Gewandes immer mehr Geltung und wird den modernen Bedürfnissen angepaßt. Es ist das japanische Kimono, das jetzt nicht mehr nur als Matinee, sondern auch als Straßenkleid in der entzückenden Rhythmik seiner Linien und im wundervollen Kolorit der seidenen Stoffe erscheint. Die pikanten Muster des japanischen Flächenornaments, die in den japanischen Seiden auf das feinste ausgenutzt sind, bereichern den europäischen Geschmack um eine Reihe feiner Nuancen und werden mit alten Spitzen, Stickereien und modernen Taffetgarnierungen zusammengestellt. Doch all diesen Kindern des Frühlings, die sich jetzt in den Ostertagen zeigen, blüht nur noch ein kurzes Leben und ein frühes Ende wird ihr Los sein. Denn in der Ferne nahen schon die Sommermoden, die eine völlige Revolution in der Kleidung hervorrufen sollen und mit Empire und Kimono, vor allem aber mit dem kurzen Aermel, völlig brechen werden. Schon jetzt machen sich Tendenzen bemerkbar, die den Aermel wieder über den Ellbogen hinab verlängern und ihn in durchbrochener Arbeit und leichter loser Form, aber doch ganz lang bis zur Handwurzel herabführen.

— **Die Postschalter** werden vom 1. April ab wieder um 7 Uhr morgens geöffnet, auch der Telegraphen- und Fernsprechdienst beginnt um 7 Uhr.

— **Die Landbank in Berlin** genehmigte den Geschäftsabschluß für das Jahr 1906; der Verwaltung wurde Entlastung erteilt und die sofort auszuzahlende Dividende auf 7 Prozent (im Vorjahr 7 Prozent) festgesetzt.

— **Die Manöver des 17. Korps.** In diesem Herbst werden die Manöver unseres Korps wiederum in Brigade-, Divisions- und Korpsmanöver zerfallen, von denen die erste drei, die zweite vier, und die drite Kategorie drei Tage währen sollen. Der Schlußtag ist der 14. September. Die Manöver werden sich diesmal zum Teil in der unmittelbaren Nachbarschaft von Danzig abspielen, wie aus folgendem Manöverplan hervorgeht: die 35. Division manövriert in den Kreisen Berent, Pr. Stargard, Dirschau, einem Teil des Kreises Konitz und Marienwerder, Danziger Höhe und Niederung und einem Teil von Karthaus, die 36. Division in den Kreisen Lauenburg, Putzig, Neustadt, einem Teil von Karthaus und Danziger Höhe. Ueber die Gegend, in der die beiden Divisionen zum Korpsmanöver vereint werden, stehen genauere Bestimmungen noch aus.

— **Dem Verband westpreußischer Gewerbeschulmänner,** der am 2. April seine erste Hauptversammlung in Danzig abhält, haben sich bis jetzt 135 Mitglieder der verschiedensten Stände aus fast allen Orten der Provinz angeschlossen. Der Vorstand besteht zurzeit aus folgenden Herren: Direktor Witt-Elbing, 1. Vorsitzender, Direktor Seibke-Danzig, 2. Vorsitzender, Rektor Jakubaschk-Marienburg, 1. Schriftführer, Rektor Janke-Zoppot, 2. Schriftführer, Domprediger Grunau-Marienwerder und Kreisschulinspektor Ambrassat-Graudenz, Beisitzer.

— **Für die Führer großer freiwilligen und Pflichtfeuerwehren** sind durch königlichen Erlaß als amtliches Abzeichen geflochtene Achselstücke eingeführt, die in ihrer Form den Achselstücken eines Stabsofiziers (Majors) ähnlich sind. Das Flechtwerk ist silberfarbig und karmoisinrot; in der Mitte ist es mit goldenen Feuerwehremblemen verziert. Das Achselstück gebührt nur den Führern solcher Wehren, die aus mindestens 3 bis 4 vollständigen Löschzügen bestehen. Unter einem Löschzuge ist eine Abteilung der Feuerwehr zu verstehen, die als sebständige Truppe ein Schadenfeuer bekämpfen kann und aus Steiger-, Spritzen-, Wasser- und Absperrungsmannschaften mit den erforderlichen Geräten in einer Stärke von 20 bis 25 Mann besteht.



Ein gelegentlicher Mitarbeiteer sendet uns folgende Reime, „Des Frühlingsdichters Leid" betitelt, ein:

Kaum ist der Frühling eingezogen,
Da fühlt schon mancher sich bewogen —
Als kennt er keine höh'ren Pflichten —
Den lieben Gast gleich anzudichten.

Da ist zum Beispiel Friedrich Steiner,
Der schreibt und dichtet, wie sonst keiner!
Kein Wunder, wenn in schönen Tagen
Er gleich sein Herz fühlt höher schlagen.

Da sitzt er nun und grübelt, sinnet,
Eh' er den zweiten Vers beginnet,
Muß er den ersten wieder streichen,
Das „Gute" soll dem „Bessren" weichen!

Ein Reimlein folget nun dem andern:
Er läßt durch Berg und Tal uns wandern,
Hört schon die „Störche lieblich singen",
Den Landmann seine Sense schwingen.

Die Ueberschrift soll wohl verlocken,
Er nennt sein Schreibsel „Frühlingsglocken",
Es scheint ihn gar nicht zu verblüffen,
Daß er sich darin sehr vergriffen.

Er eilt, es ohne zu verweilen,
Der „Thorner Zeitung" mitzuteilen,
Er hofft, gerad durch diese Zeitung
Erhälts die treffendste Verbreitung.

„Herr Redacktöhr, üch hab' 'ne Biete,
Ach, hetten Sieh die Grosse Güthe,
Den Kleinnen Beitrach auffzunemen,
Ich brauch' mich doch woll nich zu schehmen?!"

Der „Redacktöhr", ein Vielgeplagter,
Wird ob des Schreibens nicht verzagter,
Denn kaum beginnt er es zu prüfen,
Hat er das Ganze schon begriffen.

Nachdruck verboten! steht darüber —
„Da sei'n Sie unbesorgt, mein Lieber,
Das will ich Ihnen offen sagen:
Nicht einmal kann's den Druck vertragen !" —

Fritz liest's und traut kaum seinen Augen,
Daß seine Verse garnichts taugen! —
Sie mußten wohl mit vielen andern
Den Weg in den Papierkorb wandern.



Die Tragödie der Maske. Die Newyorker Gesellschaft und die Salons von Philadelphia haben ihre neue Sensation. Emma Eames die berühmte Sopranistin vom Motropolitan, hat gegen ihren in Philadelphia lebenden Gatten, den bekannten Maler Mr. Julian Story, die Ehescheidungsklage angestrengt. Vor einigen Wochen gab Mr. Story in seinem Heim in Philadelphia einen „bal masqué". Seine Frau kam spät am Abend aus Newyork — sie hatte die Margarete gesungen — um dem Feste noch im Kostüm ihrer Rolle beizuwohnen. Ein paar Damen, die nicht ahnten, daß die maskierte Margarete die Dame des Hauses war, zogen sie in ihr Gespräch, in dem allerlei Klatsch hin- und hergerührt wurde, und die fröhlichen Masken knüpften allerlei pikante Zusammenhänge zwischen dem Romeokostüm Mr. Storys und dem Juliagewande einer jungen Dame. Frau Eames-Story geriet in die höchste Aufregung; als die rede- und kombinationsfreudigen Masken entdeckten, was sie angerichtet hatten, machten sie sich entsetzt davon. Frau Eames verlangte von ihrem Gatten eine Erklärung, und als diese nicht gegeben wurde, verließ die empörte Sängerin auf der Stelle das Haus. Alle Versuche, den Zwist beizulegen, sind gescheitert. Frau Eames spricht von ihrem Gatten mit der größten Güte, aber in dieser einen Sache kennt sie kein Erbarmen. Mr. Story weist jede Beschuldigung zurück; er will indessen nichts zu seiner Verteidigung tun und vor allem vor Gericht nichts sagen, was seine Gattin kränken könnte.

Der Aussatz ist unter den Eingeborenen des Schutzgebietes Togo stark verbreitet. Die dortige Verwaltung will versuchen, durch möglichst strenge Isolierung der Erkrankten der Seuche entgegenzutreten.

ZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN

(Nachdruck verboten.)

„Ostersang!"

Weite Welt, wie wirst du schön, — Lenzwind löst des Winters Bande — machtvoll rauscht es von den Höhn, — jubelnd klingt es durch die Lande, — Winterstürme weichen schnell — und nach einer stillen Woche — künden Osterglocken hell — eine neue Zeit-Epoche! — — Freude atmen Groß und Klein, — Hoffnung strahlt aus allen Blicken, — Frühlingsluft und Sonnenschein — werden wieder uns erquicken, — darum weist die Sorge fort — und solch ungebetne Gäste! — Es erfülle sich das Wort: — Saure Wochen — frohe Feste! — — Jedermann in Dorf und Stadt — gönnt sich eine Ruhepause — und wer Oster-Urlaub hat — fährt zum Feste schnell nach Hause! — Steht ein Sohn beim Militär — kann er „Muttern" jetzt besuchen — diese gibt das Beste her: — Osterbraten, Osterkuchen! — — Osterfreude allerwärts! — Alt wie Jung wird es bestät'gen — hoffnungsfreudig klopft das Herz — auch so manchem jungen Mädchen — wurden in der Winterzeit — seine Wangen zarter, blasser — daß die Schönheit neu gedeiht, — dafür gibt's ja Osterwasser! — — Dieses mit Begeisterung — preist das ältere Semester, — wieder schön und wieder jung — macht es die bejahrte Schwester, — daß es nun auch führen mag — unter die gewünschte Haube — solches Hoffen rufet wach — Mägdleins schöner Osterglaube! — — Neue Hoffnung weist die Spur — zu gar munterm Aufwärtsstreben — Freude atmet die Natur, — der entsprießt ein neues Leben! — Selbst das kleinste Menschenkind — freut sich auf die Frühlingsfeier, — weil damit verbunden sind: — Osterbälle, Ostereier! — — Als ein gutes, braves Tier — zeigt sich jetzt der Osterhase — überall ist sein Revier, — nicht allein im grünen Grase, — nicht in Garten nur in Feld, — denn da würde viel verschwinden — nein, es will die kleine Welt — gleich im Haus ihr Teilchen finden! — — Weite Welt wie bist du schön — bald ersprießen junge Blätter, — bringe nun, o Frühlingswehn, — uns ein gutes Osterwetter, — Ostern führt in den April — daß wir hoffen, daß nicht weiter — dies etwas besagen will, — frohe Ostern wünscht — — Ernst Heiter.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 29. März.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch bunt 726—756 Gr. 183—187 Mk. bez.
inländisch rot 731 Gr. 182 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714 Gr. 165 Mk. bez
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 115 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr.
weiß 78 Mk. bez.
rot 92—98 Mk. bez.
Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 10,00—10,80 Mk. bez.
Roggen- 11,30 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig Rendement 88° franko Neufahrwasser 9,22½ Mk inkl. Sack Geld. Rendement 75° franko Neufahrwasser 7,82½—7,85 Mk. inkl. Sack bez.

In Niederdeutschland haben noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts eine ganze Reihe von hannoverschen, mecklenburgischen und holsteinischen Predigern durch ihre drastischen plattdeutschen Osterpredigten, die den mittelalterlichen Ostermärlein durchaus nichts nachgaben, eine in jenen Gegenden noch jetzt nicht verschwundene Volkstümlichkeit erlangt.

An einigen Orten pflegten auch die Bischöfe, Aebte und Prälaten mit ihren Klerikern zur Symbolisierung der Osterfreude Brett und Ball zu spielen und lustige Reigen mit Gesang aufzuführen. Manche Sagen und Spukgeschichten von kugelnden und ballspielenden Domherren, Pfarrern und Mönchen, wobei die Kugeln und Bälle Totenköpfe sind, die sich an einzelne Oertlichkeiten, z. B. an den Ratzeburger Dom, knüpfen, mögen nicht ohne Einfluß dieses Brauches entstanden sein.

Zum Schluß dieses Kapitels sei hier noch der Uebergang des Wortes „Ostern", das ja noch heute zu vielen Zusammensetzungen mit Personen- und Ortsbezeichnungen gebraucht wird, in die mittelalterliche Poesie erwähnt. Hartmann von Aue nennt die Geliebte Iweins „du mines herzens osterspil" und Tristan heißt die Isolde „sines herzens oster-tac". So fand die allgemeine Osterfreude sogar ihren lebendigen Ausdruck in einem Schmeichelnamen für die Geliebte und ward dadurch als gleichbedeutend mit der höchsten Wonne und Freude hingestellt.

bezw. Passionsspiele fand 1803 zu Schwäbisch-Gmünd statt.

Eine andere Belustigung des Volkes — denn zu einer solchen sanken die Osterspiele nach ihrer Entfernung aus der Kirche herab — bildeten die sog. Ostermärlein, d. h. alle lustigen Erzählungen, Schnurren und Schwänke, die die Prediger an den Ostertagen, besonders bei dem Nachmittagsgottesdienst, ihren Zuhörern von der Kanzel herab erzählten, welche dafür den Redner je nach seinem Talent für das Komische durch ein lautes Gelächter, das sogenannte Ostergelächter (risus paschalis) belohnten. Die Schwankbücher des Mittelalters enthalten zahlreiche Beispiele solcher Ostergeschichten, und manche noch heute im Volk umlaufende lustige Pfaffen- und Teufelsgeschichte mag ursprünglich als Ostermärlein entstanden, oder doch als solches erzählt sein. Eine gewisse Berühmtheit haben die Schwänke des Pfaffen von Kalenberg erlangt, die wenn auch eine Art von Volksmärchen, doch wohl vielfach zur Erzielung des Ostergelächters benutzt wurden. Schon im 13. und 14. Jahrhundert beginnen die Bestrebungen, die Unsitte abzuschaffen, aber zu Luthers Zeit war sie noch im vollen Flor, ja scheint nach der Reformation, welche ja die Kanzeltätigkeit der Geistlichen bedeutend erhöhte, noch zugenommen zu haben, denn der Basler Reformator Oecolampadius († 1531) schrieb eine eigene Schrift über und gegen diesen Gebrauch.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, folgende gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen:

„a. Feld und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880.

§ 43.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer den Gesetzen oder Polizeiverordnungen über den **Transport von Brennholz oder unverarbeitetem Bau- oder Nutzholz** zuwiderhandelt, oder den Gesetzen oder den Polizeiverordnungen zuwider Brennholz oder unverarbeitetes Bau- oder Nutzholz in Ortschaften einbringt. Dies gilt insbesondre auch von **Bandstöcken (Reifstäben) jeder Holzart, birkenen Reisern, Korbruthen, Faschinen und jungen Nadelhölzern.**

Das Holz ist einzuziehen, wenn nicht der rechtmäßige Erwerb desselben nachgewiesen wird.

b. Polizei-Verordnung vom 23. März 1884.

Zu § 43.

§ 4. Wer **Brennholz, unverarbeitetes Bau- und Nutzholz, sowie unverarbeitete Peitschen- und Spazierstöcke, Band- und Dachstöcke, Weideruthen, Reiser, Baumrinde, Wurzeln, grüne Baumzweige, Maie**, **Weihnachtsbäume, Baum- oder Buhnenpfähle, Faschinen, Strauchbesen, Reifstöcke, Bohnen- und Hopfenstangen, sowie Laub** in eine Stadt oder ländliche Ortschaft einbringt oder überhaupt verfährt, muß, sofern der Transport nicht lediglich von dem Orte, wo der Gegenstand gewachsen ist, nach dem Wohnorte oder Wirtschaftshofe des Wald- 2c. Eigentümers geschieht, mit einem **Ursprungsattest des zuständigen Forstbeamten oder des Ortsvorstehers** versehen sein

Das Ursprungsattest muß enthalten:

1. Stand, Namen und Wohnort desjenigen, welcher das Holz verfährt,
2. genaue Bezeichnung des Holzes nach Gattung, Menge oder Zahl mit Worten,
3. Dauer der Gültigkeit des Attestes,
4. Datum der Ausstellung und Unterschrift des Ausstellers.

c. Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 9. August 1888.

Einziger §.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 4 der Polizei-Verordnung vom 23. März 1884 werden, insoweit dieselben nicht bereits der Strafvorschrift des § 43 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 50 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt."

Thorn, den 4. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Anläßlich des Geburtstages unseres verewigten Reichskanzlers wird **am 1. April d Js., abends 7 Uhr** das übliche Feuer auf der Bismarcksäule hierselbst entzündet werden.

Thorn, den 18. März 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. April d. Js. fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- pp. Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und sonstige Nutzungen, sowie Erbzins- und Kanonbeträge, Anerkennungsgebühren und **Hypothekenzinsen** sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. April d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angedrohten Zwangsmaßregeln werden angewandt werden.

Thorn, den 20. März 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. April d. J., vormittags 10 Uhr werden wir Schulstraße Nr. 3

einen Kleiderschrank

gegen Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn, den 20. März 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für unser Wilhelm-Augusta-Stift wird zum 1. April cr. ein

unverheirateter Hausdiener

gesucht Meldungen bei der Oberin des Stifts.

Thorn, den 22. März 1907.

Der Magistrat.

Armenverwaltung.

Kgl. kathol. Präparandenanstalt

(Thorn, Schulstraße 40.)

Die Aufnahmeprüfung

für alle 3 **Klassen** findet am **9. und 10. April** statt. Bewerber wollen ihre Meldepapiere baldigst einreichen. **Rebeschke.**

Gewerbeschule zu Thorn.

Anfang April d. Js. wird die dritte Klasse der **Bauschule** und ein neuer Jahreskursus für **Handelsschüler** eröffnet.

Anmeldungen sind baldigst an die Direktion, durch welche die Lehrpläne kostenfrei bezogen werden können, zu richten.

Opderbecke, Professor.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **9. April, 9 Uhr.** Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme **Montag, den 8. und Dienstag, d. 9. April, von 9 bis 12 Uhr** im Schullokal, **Seglerstr. 10 II**, entgegen.

M. Wentscher,
Schulvorsteherin.
(Priv.-Woh. **Mocker, Rayonstr. 8**).

Möbel zu verkaufen Gerechtestraße 17, 2.

Knaben-Mittelschule.

Das neue Schuljahr

beginnt

am 9. April 1907.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am

Freitag, den 5., und Sonnabend, den 6. April, von 9 Uhr ab im Singsaal (2 Treppen Nr. 31/32).

Am ersten Tage findet nur die Aufnahme der Anfänger für Klasse VI, am zweiten die der übrigen Schüler statt. Letztere haben Papier und Feder mitzubringen.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von denen evangel. Bekenntnisses auch der Taufschein, von den aus anderen Schulen kommenden Schülern ein Ueberweisungs-Zeugnis, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte und, wenn sie vor 1895 geboren sind, der Wiederimpfschein vorzulegen.

Der Rektor
Kuhr.

Die zur **Albert Land**'schen Konkursmasse in Thorn gehörige

Honigkuchenfabrik

bestehend aus Fabrikgebäude, Speicher und Wohnhaus in Thorn, Brückenstraße Nr. 3 und Baderstraße Nr. 6 belegen, soll im Auftrage des unterzeichneten Verwalters

am 16. April 1907,
nachmittags 4 Uhr

im Bureau des Notars, Herrn Justizrat **Schlee** in Thorn, Schiller- und Breitestraßen-Ecke, freihändig versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen sind durch Herrn Justizrat **Schlee** und den Unterzeichneten zu erfahren.

Besichtigung kann werktäglich in der Zeit von 9–12 Uhr vorm. und 3–6 Uhr nachm. erfolgen.

Thorn, den 26. März 1907.

Robert Goewe,
Konkursverwalter.

Altes Gold und Silber

kauft zu höchsten Preisen

Adolf Buchholtz, Goldschmied u. Graveur
Baderstraße 26, II.

Königl. Preuss. Lotterie.

Einlösung d. Lose 4 Kl. muß bei Verlust des Anrechts bis 4. April geschehen.

Dauben,
Königl.-Lotterie-Einnehmer.

Baumwollene Strümpfe, Strumpflängen, Socken und Baumwolle

empfiehlt

A. Petersilge.

Speise-, Saat-, Brenn- und Futter- **Kartoffeln**

kauft zu höchsten Preisen

Emil Fabian, Bromberg
Kartoff.- u. Fourage-Exp. Tel. 103.

Breslau III, Freiburgerstraße 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die

Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung

sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** 1905/06 **bestanden** 89 Prüflinge, nämlich 9 Abiturienten, 4 Oberprimaner, 12 Unterprimaner, 14 Obersekundaner, 34 Untersekundaner, 7 Einjährige, 9 für mittlere Klassen. — Vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. — Alles Nähere durch Prospekte.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Landpensionat. **Von Sexta an.** Erteilt Einjährigen-Zeugnis.

Besichtigung erbeten.

M. FISCHER

35 Altstädtischer Markt **35**

Grösstes Spezialhaus für kompl. Ausstattungen

in

Glas-, Porzellan-, Luxuswaren, Beleuchtungs-Artikeln, Spielwaren u. Offenbacher Lederwaren.

Feste Preise. Feste Preise.

Besichtigung erbeten.



Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. 3, vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Korsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatlich.
Preisverzeichnis franco.

Patente

erwirkt und verwertet

H. Brust.

Filiale: **Königsberg i. Pr.**
Telefon 3242. Schnürlingstraße 22.
— Rat und Auskunft kostenlos. —

Tapeten-Ausverkauf

für jeden annehmbaren Preis des noch reichlichen Vorrats

G. JACOBI, Bäckerstr. 47

Frauen!

Original-Verdina-Pulver b. Stör., bess. wie teure Bäder! Preis M. 3,– per Nachn. (Bestandteile: Flor. Anthem. nob. plo.) **Karl Seidel, Berlin 13,** Pallisadenstraße 58.

M. Zimmer z. verm. Seglerstr. 6 pt.

Der Ankauf von Roggen, Hafer und Heu ist vorläufig eingestellt; Stroh wird weiter gekauft.

Königl. Proviantamt Thorn

Alte Möbel

kauft **Sadecki,** Turmstraße 14.

Ein guterhaltenes Pianino,

ein grosses Metall-Vogelbauer, ein geschmackv. Papageien-Ständertisch

sind billig zu verkaufen.

Seglerstraße 5, 2 Treppen.

Kalk, Zement, Gyps, Theer, Dachpappe, I Träger, Drahtstifte, Baubeschläge.

Franz Zährer,
Baumaterialienhandlung.

Frühmorgens

ist jede Haut weiß, zart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich

Abends

mit **Bergmanns** Aseptin-Cream von **Bergmann & Co.,** Radebeul, einreibt. à Gl. 1 u. 1¾ M. bei **Anders & Co.**

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße sammetweiche Haut, ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., A. Majer, M. Baralkiewicz, Hugo Claass** und in der **Löwen-Apotheke.**

Lagerraum

im Lagerhaus der Handelskammer an der Defensionskaserne zu verm.

Kuntze & Kittler.

Junger Kaufmann sucht sofort

gut möbl. Zimmer

evtl. mit **Pension** in bess. Hause. Off. m. Preis an die Geschäftsstelle.

Kleines, möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Strobandstr. 16, 2 Tr. links.

Gut möbliertes Zimmer

am Wäldchen, Haltestelle der Elektr., sofort zu verm. Schulstr. 3, 2 Tr. r.

---

2 möbl. freundliche Zimmer

möglichst an einen Herrn vom 1. April zu vermieten. **Mellienstraße 84, pt.**

Kleine, frdl. möblierte Zimmer

sowie **besseres Logis** mit auch ohne Pension billig zu haben. Zu erfr. bei **Vierrath,** Kellerrestaurant, Seglerstraße 6.

Echte Prager Tee-Schinken

Junge Mastgänse
Steyr. Poulets
ff. Poularden
Schles. Fasanenhähne
Mastputen
Kapaunen
Perlhühner
Franz. Kopfsalat
Franz. Radieschen
Ananas
Lebende Hummer

empfiehlt zum Feste

J. G. ADOLPH

Breitestraße.

Ungarwein

süß, vom Faß, per Liter Mk. 1,40 offerieren

Sultan & Co.

עכשר ל פסח

Hochf. abgel. **Ungar-, Rot-, Weiß-Muskat- und Palästina-Weine, ff. Kognaks u. Liköre** empf. billigst

Jacob Schachtel.

Neu-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum und Bürgern von Thorn-Mocker bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich in der **Lindenstrasse Nr. 12** eine

Kolonial- und Eisenkurzwaren-Handlung

eröffnet habe.

Ich werde nach meinen Kräften bemüht sein, meine geehrten Kunden stets bestens zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Franz Kruner.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine **Buchbinderei** und **Galanteriewerkstatt.** Anfertigung von **Einbänden,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von **Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln** jeder Art.

Billigste Preise. Sauberste Arbeit

Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Schillerstraße 16

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.

Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst **neuester elektrischer Beleuchtung.**

Goldene Medaille.



Mode-Salon

Marcus

bisher Berlin, jetzt

Thorn, Coppernicusstrasse 3.

Atelier für französ. Kostümes und elegante Damen-Moden
Anfertigung nach Mass.
Modelle zur Ansicht.
Prämiiert Paris 1902.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen,** bei Frankfurt a. M.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's **Zahnwasser à Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Wer **heiratet** hübsche 22 j. Blondine mit **65,000 M. Verm.?** Nur Herren, w. a. ohne Verm. b. d. aber f. e. **rasche Heirat** kein Hindernis vorliegt, erh. Näh. bei streng. Diskretion durch **„Fides", Berlin 18.**

Das früher **Wisniewski**'sche

Wohnhaus und Land

(ca. 8 Morgen) verpachtet

Brauerei **Diesing, Mocker.**

---

2 möbl. Zimmer pt.

zu vermieten **Bäckerstraße 47.**

Kirchliche Nachrichten.

1. Osterfeiertag.

Altstädtische evangelische Kirche. Vormittag 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier, derselbe. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Neustädt. ev. Kirche. Vorm 9½ Uhr: Herr Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Johst. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Krüger.

Evang.-lutherische Kirche (Bachestr.) Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Herr Pastor Wohlgemuth. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre. Herr Pastor Wohlgemuth.

Baptisten-Kirche. Heppnerstraße. Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Pred. Faltin.

Christl. Verein junger Männer Tuchmacherstr. 1. Am 1. und 2. Osterfeiertag abends 8 Uhr: Versammlung.

Thorner Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz. Am 1. und 2. Osterfeiertag nachm. 3 Uhr: Versammlung im Vereinssaale Gerechtestr. 4, Mädchen-Mittelschule.

Evang. Gemeinschaft. Coppernicusstraße 13 I. Morgens 6 Uhr: Frühgebetstunde. Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Hassenpflug. Nachm. 4 Uhr: Derselbe. Nachm 5½ Uhr: Jugendverein.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche zu Thorn. Lokal: Evangelisations-Kapelle, Bergstr. (beim Bayern-Denkmal), Kulmer Vorstadt. Nachm. 4½ Uhr: Jahresfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum, Festredner Pastor Lange-Wandsburg, abends 8¼ Uhr: Jugend-Versammlung. Jedermann herzlich willkommen

Mädchenschule zu Mocker. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Stewken. Danach Beichte und Abendmahl. Herr Pred. Hammer.

Schule in Balkau. Vorm. 7 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. Herr Prediger Hammer.

Evangelische Kirche zu Podgorz. Vorm. ½10 Uhr: Beichte (Anmeldung von ¾9 Uhr an). 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. Kollekte für den Traubibelfonds. Bethaus zu Nessau: 3 Uhr.

2. Osterfeiertag.

Altstädtische evangelische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher: Beichte und Abendmahlsfeier. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Neustädtische evangelische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Waubke. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang.-lutherische Kirche (Bachestr.) Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Hilfsprediger Holdt. (Mocker). Vorm 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Herr Pastor Wohlgemuth.

Baptisten-Kirche. Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst

Evang. Gemeinschaft, Coppernicusstraße 13, I. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev. Landeskirche zu Thorn. Lokal: Evangelisations-Kapelle, Bergstr. (beim Bayern-Denkmal), Kulmer Vorstadt. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisations-Versammlung. Jedermann herzlich willkommen.

Mädchenschule Mocker. Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Rudak. Herr Prediger Hammer.

Evangelische Kirche zu Podgorz. 10 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Königsberg. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilke's grosser Cirkus u. Raubtier-Akademie

15 Eisbären,
2 Löwen,
1 Kragenbär
Steinböcke usw.

Eröffnungsvorstellung: Donnerstag, den 4. April, abends 8 Uhr. (Thorn, Culmer Esplanade.)
Näheres folgt.

2000 Arbeiter gesucht

für Arbeit auf den Schiffen

im Hamburger Hafen.

Die Annahme erfolgt fest für ein Jahr

bei einem Wochenlohn von dreißig Mark

für zehnstündige Arbeit an den Werktagen. **Ueberstunden** und **Sonntags-Arbeit** werden **mit einer Mark pro Arbeitsstunde bezahlt.**

Im Uebrigen erfolgt die Aufnahme auf Grundlage eines Vertrages, von welchem Exemplare durch die unterzeichnete Annahmestelle vom 25. März ab zu haben sind.

Hafen-Betriebs-Verein in Hamburg E. V.

Seemannshaus auf dem Hornwerk in Hamburg.

Arbeiter welche in Hamburg keine Wohnung haben, können bis auf Weiteres unentgeltlich Logis und Verpflegung an Bord von Schiffen im Hamburger Hafen erhalten.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Kleiderstoffe
Gardinen

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für den **Neubau des Bürgerhospitals** in der Waldstraße sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 9. April d. Js.,
vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt, zu welchem die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, erbeten werden.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 28. März 1907.

Der Magistrat.

Nach Beendigung meines Studiums bei Frau Kammersängerin **Herzog** habe ich mich hier als

Gesanglehrerin

niedergelassen.

Frau Margarete Gettwart,
Talstraße 43, 2.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Blusenstoffe, Jupons.

Bekanntmachung.

Westpreußische Feuersozietät.

Die Westpreußische Feuersozietät übernimmt vom 1. April 1907 ab neben der Versicherung von Gebäuden auch die Versicherung

von beweglichen Sachen aller Art.

Zu Geschäftsführern der Westpreußischen Feuersozietät sind im Kreise **Thorn** ernannt und Versicherungsanträge aller Art nehmen entgegen im

Sozietätsbezirk I bestehend aus der Stadt Thorn-Mocker und dem Amtsbezirk Schönwalde
Herr Kreisausschuß-Sekretär **Jäger** in **Thorn** (Kreishaus).

Sozietätsbezirk II bestehend aus den Amtsbezirken Neugrabia und Ottlotschin
Herr Amtsvorsteher **Krüger** in **Ottlotschin;**

Sozietätsbezirk III bestehend aus dem Amtsbezirk Podgorz und mit der Stadt Podgorz und den Amtsbezirken Nessau und Fußartillerie-Schießplatz Thorn
Herr Kaufmann **Rudolf Meyer** in **Podgorz;**

Sozietätsbezirk IV bestehend aus den Amtsbezirken Leibitsch, Birkenau und Drewenzgebiet
Herr Kapitän a. D. **Weigel** in **Leibitsch;**

Sozietätsbezirk V bestehend aus den Amtsbezirken Gronowo, Papau und Lindenhof
Herr Amtsvorsteher **Polsfuß** in **Gramtschen;**

Sozietätsbezirk VI bestehend aus den Amtsbezirken Seglein und Friedenau
Herr Hauptlehrer **Tonn** in **Seglein;**

Sozietätsbezirk VII bestehend aus den Amtsbezirken Paulshof und Bildschön
Herr Baugewerksmeister **Oesterle** in **Chrapitz;**

Sozietätsbezirk VIII bestehend aus der Stadt Kulmsee und den Amtsbezirken Kunzendorf und Sternberg
Herr Kaufmann **E. Bark** in **Kulmsee;**

Sozietätsbezirk IX bestehend aus den Amtsbezirken Lulkau und und Rosenberg
Herr Gemeindevorsteher **Rümenapf** in **Lulkau;**

Sozietätsbezirk X bestehend aus den Amtsbezirken Wibsch, Luben und Birglau
Herr Molkereiverwalter **Petrich** in **Wibsch;**

Sozietätsbezirk XI bestehend aus den Amtsbezirken Bösendorf, Rentschkau und Tannhagen
Herr Amtsvorsteher **Duwe** in **Amthal;**

Sozietätsbezirk XII bestehend aus den Amtsbezirken Guttau und Gurske
Herr Besitzer **Mey** in **Ziegelwiese.**

Danzig, den 25. März 1907.

Der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen.
Hinze.

Münchener Brauerei sucht am hiesigen Platz einen

Vertreter

mit genügend Lager- respekt. Eiskeller. Offerten unter **F. P. 00** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Agenten oder Reisende

welche Gastwirte auf dem Land besuchen, können sehr ins Geld gehenden Artikel mitnehmen, wofür

35 % Provision

sofort auszahle. Off. u. **B. U. 2052** an **Daube & Co., Königsberg i. Pr.**

Tischlergesellen

können sofort eintr. ebenfalls Lehrlinge gegen Kostgeld. **M. Mondry,** Tischlermeister, Gerechtestraße 29.

---

40 Omnibus-Stall-Leute

Pferdepfleger, Kutscher 90 Mk. Lohn monatlich, ferner: **Hausdiener. Kellerarbeiter** usw. sucht sofort und später dauernd **Josef Grytz,** Stellenvermittler, **Berlin,** Langestraße 96. (Freimarke)

Buchhalter oder Buchhalterin

von sofort gesucht. Offerten unter **H. K.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Renommierte

Bremer Zigarrenfabrik

sucht noch tüchtige **Vertreter.** Off. unter **F. 7987** an **Herm. Wülker,** Annoncen-Exped t., **Bremen,** erbeten.

---

1 unverheirat. Hausdiener

zum Antritt per 1. April gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Ein tüchtiger, solider

Arbeiter

der mit Pferden Bescheid weiß, kann sich für dauernd sofort melden bei

Max Mendel,
Mellienstr. 127.

Lehrlinge

mit Beköstigung und gegen Kostgeld stellt ein

Schmiedemeister Rose, Stewken.

Lehrlinge

finden Stellung bei

Adolph Granowski,
Klempnermeister.

Maler-Lehrlinge

stellt ein **J. Kozielecki,** Klosterstr. 10.

Einen Lehrling

für die Buchbinderei stellt ein

B. Westphal,
Breitestraße 10.

---

2 Lehrlinge

gesucht von **H Mayer,** Heiligegeiststraße 7–9, Bau- u. Gitterschlosserei.

Lehrling

verlangt

H. Dietrich, Schlossermeister.

Kassiererin

von sofort gesucht.

P. Schinauer, ff. Wurstfabrik.
Altstädtischer Markt 18.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Damen- und Herren-Konfektion.

Suche zum Eintritt per sofort

eine 2. Verkäuferin u. 1 Lehrmädchen

M. Fischer,
Altstädtischer Markt 35.

Malergehilfen

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Zuverlässige und solide

Kutscher und Arbeiter

können sich melden bei

Gebr. Pichert,
G. m. b. H.

Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern mit mindestens Oberklassenschulbilduug für Sägewerkbetrieb und Holzhandlung sucht **L. Bock.**

Suche von sofort

ein junges Mädchen sowie jungen Mann

für mein Geschäft.

Grabowski, Bürgergarten.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Wäsche, Tischzeuge.

Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 76 — Sonntag, 31. März 1907.

Ein französisches Charakterbild des Kaisers.

Jules Huret widmet die letzte seiner Plaudereien im „Figaro“ einem Charakterbilde des Kaisers, den die Franzosen „nicht kennen und der von jeher ihre unruhige Neugier erweckte.“ Er selbst hat den Kaiser nur verschiedene Male gesehen und erhebt daher nicht den Anspruch, ein genaues Porträt von ihm entwerfen zu können; aber er will den Franzosen schildern, wie das deutsche Volk seinen Kaiser sieht. Zu diesem Zweck hat er sich an verschiedene Personen gewandt, die mit dem Kaiser in Berührung kommen, und manches, was er ihnen in den Mund legt, hat auch für uns Interesse. Zunächst gibt er ausführlich eine Unterhaltung mit einer Potsdamer Hofdame wieder. „Der Kaiser,“ so erzählte ihm diese, „hat von seiner Mutter die Schüchternheit geerbt, die die Kaiserin Viktoria bei gewissen Gelegenheiten hinderte, zu sprechen. Oder wenn man sie durchaus dazu zwang, so machte sie Schnitzer, sprach englisch, wenn sie französisch sprechen sollte, deutsch, wenn ein Engländer vor ihr stand, usw. Der Kaiser würde im Grunde unter derselben Schüchternheit leiden. Aber er hat sich frühzeitig durch immer wiederholte energische Uebungen gezwungen, diese Schüchternheit zu überwinden und eine sichere Haltung zu zeigen. Noch heute kommt in Gegenwart von Fremden dieser Grundcharakter zum Vorschein, den er jedoch durch ein freundliches und joviales Benehmen zu verbergen sucht. Aber diese rein psychologische Schüchternheit verhindert nicht, daß er eine außerordentliche moralische Kühnheit, einen Glauben und ein Vertrauen auf sich und seinen Stern besitzt, die an Mystizismus grenzen. Ein mütterliches Erbteil ist auch die Mannigfaltigkeit seiner Liebhabereien und Fähigkeiten, die viele Deutsche bewundern. Die Kaiserin Viktoria beschäftigte sich mit allem; sie malte in Aquarell, sie machte Bildhauerarbeiten und hatte sich sogar an einem Architekturwettbewerb beteiligt, der für den Entwurf eines Domes ausgeschrieben war. Sie hatte Ideen und Theorien über unendlich viele Dinge, und ihr tätiger Geist war niemals in Ruhe. Indessen fehlte ihr bei ihren verschiedenen Fähigkeiten die Gabe, Menschen zu beurteilen; so hat sie niemals den Charakter ihres ältesten Sohnes recht begriffen, der ihr in so vielen Dingen ähnlich war.“ Von dem Vater aber, fährt Huret fort, habe der Kaiser die Rednergabe und den friedlichen Charakter geerbt. Entgegen den Befürchtungen, die man bei seiner Thronbesteigung in Frankreich hegte, habe Wilhelm II. durch die Tat bewiesen, daß er ein Friedensfürst wäre wie sein Vater. Die erwähnte Dame setzte ihm auch auseinander, daß der Friede in Deutschlands Interesse läge, das nichts bei einem Kriege zu gewinnen habe; der Kaiser, so erzählte sie ihm, hätte im Frühling 1904 eines Tages im Marmorpalais Schmeichlern, die die großen Taten des Hauses Hohenzollern gerühmt hätten, geantwortet: „Das ist eine Tatsache, Wilhelm I. ist der Schöpfer der Größe und Macht Deutschlands. Die Bestimmung meines Großvaters war es, durch den Krieg die deutsche Einheit zu begründen. Meine wird es sein, so hoffe ich, Werke des Friedens zu schaffen. Ich wünsche, daß man mich eines Tages Wilhelm den Friedliebenden nenne. Aber wenn unsere Feinde dies wüßten, würden sie glauben, daß Deutschland schwächer werde, und würden daraus Nutzen ziehen, um einen Angriff zu versuchen. Aus diesem Grunde muß unser Heer stark und drohend bleiben. Und dank der Furcht, die Deutschland einflößt, wird es seine kommerzielle und industrielle Oberherrschaft aufbauen, die das höchste Ziel meines Lebens ist. Nach mir möge Gott meine Nachkommen erleuchten.“ Wilhelm II., fährt Huret fort, glaubt an seine göttliche Mission. Er glaubt, daß das Volk regiert werden muß und daß die Männer seiner Familie von der Vorsehung ausersehen wurden, dank ihrer Seelenstärke, ihrer Tüchtigkeit, ihrer Liebe zu Deutschland, ihrem heiligen Eifer, die Deutschen zu ihrem höchsten Ziele zu führen. Wirklich tut der Kaiser alles, wovon er glaubt, daß es seine Pflicht ist. . . . Des weiteren spricht der Franzose von der Impulsivität des Kaisers, von der Lebhaftigkeit seines Geistes und der schnellen Auffassungsgabe. „Er liebt es zu diskutieren, aber nur über die Themen, die nicht zu den Wahrheiten gehören, die er für die Grundwahrheiten hält. Er plaudert mit jedem wie mit seinesgleichen. Er ist voll von persönlichen Ideen. Er liest auch, was über ihn geschrieben wird, die Artikel der „Zukunft“, wie das Buch, das Liman über ihn geschrieben hat, und er versieht sie mit Anmerkungen. Aber er läßt sich von den Kritiken nicht beeinflussen. „Er verkennt mich“, sagt er einfach. . . Zum Schluß spricht Huret von den Beziehungen des Kaisers zur Kunst, und er stellt den Gegensatz fest, in dem er sich zu der modernen Richtung in allen Fragen befindet. „Es ist aber nicht so,“ schreibt er, „daß der Kaiser die künstlerische Bewegung seiner Zeit nicht kenne. Im Gegenteil, er weiß alles. Und er setzt damit seine Umgebung in Erstaunen. Eines Tages kommt er in das Atelier des Bildhauers Krause und spricht mit ihm von Rodin. „Er hat einen außerordentlichen Ruf, dieser Rodin,“ sagte er. „Haben ihn doch die Engländer an Stelle Whistlers zum Präsidenten der Internationalen Künstlergesellschaft gemacht! Aber das ist absurd! Die Franzosen können ihn nicht im geringsten leiden. Die Balzac-Statue hat viel Aufsehen erregt, aber alle Welt fand sie lächerlich. Und seine Zeichnungen, die man jetzt in der Sezession ausstellt, würde in Frankreich niemand angesehen haben. Hier aber sperren die guten Berliner die Augen auf und finden sie wunderbar. . .“ Der Bildhauer war äußerst verblüfft, daß der Kaiser wußte, was in der Sezession ausgestellt war. Aber derjenige, der mir dies erzählte, sagte mir: „Ich weiß, daß der Kaiser von dem Minister Studt unterrichtet wurde, der mit Geheimrat Schmidt die Sezession besuchte. Er versteht es ausgezeichnet, von allem dem, was seine Umgebung weiß, Nutzen zu ziehen.“

Das Heimweh im Volksliede. *)

Mit jeder Faser hängt das Herz des Naturvolkes an seiner Heimat, seinem Herde, seiner Familie. Die rührendsten, feinsten, schmelzendsten Laute, welche das Volkslied jemals gefunden, gelten der Sehnsucht nach Hause. Dieser zarte Sehnsuchtston zittert wie Harfenklang durch die Volksdichtung. Die Deutschen kennen ihn. Schon im 15. Jahrhundert erklingt er aus dem einem weltlichen Heimweh- und Sehnsuchtslied nachempfundenen geistlichen Liede des Priesters und späteren Mönches Heinrich Laufenberg: Ich wollt, daß ich daheime wär! Nur wer in der Fremde das Heimweh empfunden, der weiß die Schmerzen nachzufühlen, die diesen Seufzer erpreßten. „Ich wollt, daß ich daheime wär!“ so klingt es hundertfach aus den Volksliedern der verschiedensten Nationen:

> Wen alle welt ist dir ze clein
> Du kumest denn e wider hein.

Nur in der Heimat weht das Glück, die ganze Welt mit all ihrem Glanz und Schimmer vermag es nicht zu gewähren.

Dieses Heimatgefühl haftet oft am festesten bei solchen Völkern, die weniger gesegnete Landstriche bewohnen, beispielsweise bei den Rumänen. Ein Volkslied dieses Stammes schildert die ganze Sehnsucht des in der Fremde festgehaltenen Walachen: sein Lied macht Berge wanken, Felsen stürzen und Wasser trübe, so gewaltig ist sein Verlangen nach der Heimat. Unzählige rumänische Volkslieder beklagen das bittere Los der Frau, die aus ihrem Dorfe weg in die Fremde verheiratet wurde. Den rumänischen Bergbewohner treibt die Sehnsucht ins Hochland zurück, der in unzähligen Liedern Ausdruck gibt.

Dem Griechen ist die Trennung vom Heimatlande eine Ursache schweren Grames. In zahlreichen Volksliedern klagen solche, die zur Auswanderung gezwungen wurden, über das Elend der „öden Fremde“. Eine verlassene Frau flucht der Fremde, welche die jungen Gatten ihren Weibern raube. „In der Fremde leben die Leute wie Waisenkinder“, erklärt sehr hübsch ein neugriechisches Volkslied. Herzzerreißend ist der Abschied der Parganioten, die 1817 vor den Türken flüchten mußten, in einem neugriechischen Volkslied dargestellt: die Frauen zerraufen ihr Haar, zerschlagen ihre Brüste, Greise klagen in lauten Trauerliedern, und weinend ziehen die Priester aus den Kirchen, Rauch steigt empor: dort verbrennen die Heimatlosen die Knochen ihrer Väter, die sie den Gräbern entrissen, um sie vor der Schändung durch die fanatischen Türkenhorden zu retten: alles aber übertönen die düsteren Klagelieder.

> Von ihrer Heimat scheiden sie von ihrer trauten Heimat,
> Und küssen scheidend Fels und Land und einmal noch die Erde.

In der Fremde sterben, fern den Seinigen, ist der gräßlichste Gedanke für den heimatfrohen Griechen. Ueber die Trennung von Heimat und Mütterlein klagt ein Volkslied der polnischen Oberschlesier:

> Aber gut ist's nimmer
> In der weiten Welt draus
> Sich umherzutreiben.

Deshalb möchte das Mädchen in der Fremde ein kleines Vöglein werden, um sich unter Mütterleins Fenster zu setzen, denn

> gut ist's bei der lieben Mutter!

Niemals fühlt das Herz der Verlassenen so sehr sein Leid als zur Weihnachtszeit, tiefrührend spricht das folgendes oberschlesisch-polnisches Volkslied aus:

> Lieber Gott! Weihnacht ist heute,
> Freu'n daheim sich alle Leute.
>
> Nur ich armes Kind muß wandern
> Von dem einen Dienst zum andern.
>
> Freunde gar nicht nach mir fragen,
> Leben alle in Behagen.
>
> Sorget nicht, ihr Leut', ich habe
> Auf dem Friedhof Platz im Grabe.

In die unheimliche, ungewisse Fremde gehen, ist vielfach für die Volksdichtung dasselbe wie in den Tod gehen.

Die Fremde, so klagt eine russische junge Frau im Liede, ist „mit Elend ganz bestreut, mit Tränen begossen, eingezäunt mit Trauer“, sie liegt ganz in Harm und Gram. Ein russisches Volkslied singt: „Die fremden Leute sind nicht anders als der finstere Wald, wie eine schreckliche Gewitterwolke. Das Herz erfriert in der Fremde ohne Frost.

Wie stark das Heimweh besonders den Bergbewohner erfaßt, davon weiß ein Lied der Digoren eines kaukasischen Stammes, zu klagen:

> Gestern verlangten meine Glieder zu schlafen,
> Aber vor Zorn konnte ich die Augen nicht zu machen;
> O Berge, o Heimat!
> Wie soll ich noch leben ohne euch?
> „Lache, lache über dich!“
> Sagte mir die Heimat!
> Wie ein großer Eber (Alpdruck) liegt es mir auf der Brust,
>
> Weinen will ich ohne Ende — —
> O Berge, o Heimat!
> Wie soll ich noch leben ohne euch?

Wie tief die Sehnsucht nach der Heimat in den Herzen der Naturvölker wurzelt, davon gaben albanesische Kolonisten auf Sizilien, deren Vorfahren gegen Ende des 15. Jahrhunderts einwanderten, Zeugnis. Bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts zogen diese Nachkömmlinge der Albanesen regelmäßig am 24. Juni gemeindeweise auf den Berg der Rosen, um beim Aufgang der Sonne gegen Osten gewendet einen sehnsüchtigen Klagegesang zu erheben, dessen Refrain lautete:

> O schönes Morea,
> Seit ich geschieden, sah ich dich nimmer.
> Dort lebt mein Vater,
> Dort lebt meine Mutter,
> Dort ließ ich im Grabe meine Brüder.
> O schönes Morea,
> Seit ich geschieden sah ich dich nimmer!

Dies ist ein ergreifender Fall eines ganze Geschlechter hindurch fortlebenden Heimwehs.

*) Aus dem vortrefflichen Buche: „Psychologie der Volksdichtung“. Von Dr. Otto Böckel. B. G. Teubner, Leipzig. 7 Mk. (Die zahlreichen Quellennachweise sind in dem Abdruck weggelassen worden.)



Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14, VI, §§ 139 d Nr 3. und 139 e Nr. 2 des Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 30. Juni 1900 **über die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen,** sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. August 1900 wird diesseits in Uebereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Magistrats folgendes bestimmt:

Ueber 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, dürfen die Verkaufsstellen an den **fünf Wochentagen vor Ostern und Pfingsten** sowie an **sämtlichen Sonnabenden vom 25. Mai bis 28. September d. Js.** für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein; dieselben Tage werden auch zur **unbeschränkten** Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139 d Nr. 3 freigegeben.

Gleichzeitig machen wir die beteiligten Geschäftsinhaber zur Vermeidung von Irrtümern darauf aufmerksam, daß die Ruhezeit auch an diesen Sonnabenden mindestens 11 Stunden betragen muß (§ 139c der Gewerbe-Ordnung).

Thorn, den 16. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Baugelände für das städtische Bürgerhospital und das für die Verlängerung der Waldstraße bis zum Ostende des Bauplatzes erforderliche Gelände soll schleunigst abgeholzt werden.

Zu diesem Zweck wird der auf diesen Geländeteilen stockende Holzbestand zur Selbstwerbung durch den Käufer öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt. Der Abtrieb und die Abfuhr des Holzes müssen bis spätestens zum 21. April d. Js. erfolgt sein. Der Verkauf des z. T. leidlich wüchsigen Stangenholzes erfolgt in Bausch und Bogen ohne Gewähr für einen bestimmten Ertrag durch unseren Oberförster, Herrn Lüpkes, am

Dienstag, den 2. April, vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle.

Der Zuschlag wird im Termin erteilt.

Käufer hat sofort nach Erteilung des Zuschlages die Hälfte der Kaufsumme als Kaution, in spätestens 8 Tagen die ganze Kaufsumme bei der Kämmerei-Forstkasse zu hinterlegen. Die speziellen Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 26. März 1907.

Der Magistrat.





Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Oeffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in Thorn finden statt:

am 19. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reservisten der Jahresklasse 1899 und 1900,
am 20. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reservisten der Jahresklasse 1901 und 1902,
am 22. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reservisten der Jahresklasse 1903, 1904 und 1905,
am 23. April 1907, 10 Uhr vormittags für Landwehr-Jahrgang 1894 und Ersatz-Reservisten-Jahrgang 1894,
am 24. April 1907, 10 Uhr vormittags für Landwehr der Jahrgänge 1895 und 1896,
am 25. April 1907, 10 Uhr vormittags für Landwehr der Jahrgänge 1897 und 1898,
am 26. April 1907, 10 Uhr vormittags für Ersatz-Reservisten (ausschl. Jahresklasse 1894 — 1. 23. 4),
am 27. April 1907, 10 Uhr vormittags für Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve des Kontrollbezirks Thorn Land (ausschl. Thorn-Mocker).

Versammlungsort: Bürgergarten — Culmer Chaussee.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben sich auch sämtliche Kontrollpflichtigen von Thorn-Mocker zu gestellen.

(Anmerkung: Die Zugehörigkeit zu den einzelnen Jahresklassen ist auf dem äußeren Deckel des Militärpasses ersichtlich).

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontroll-Versammlungen zugehen
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, Rentenempfänger, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören und nicht ausdrücklich vom Erscheinen entbunden sind.
6. Sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots.
7. Sämtliche geübten und ungeübten Ersatzreservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1895 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich und **vom Waffendienst zurückgestellt sind,** sind von dem Erscheinen bei den Kontrollversammlungen ebenfalls entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis **zum 15. April d. Js.** dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrem Dasein erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle und Kriegsbeorderungen mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch **Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.**

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welcher durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, **etwaige notwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzuläßig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militär- bezw. Ersatzbehördepaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 5. März 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 12. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

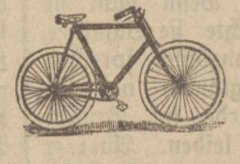
LIEBIG'S
FLEISCH-EXTRACT
Seit über 40 Jahren unerreicht.

Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4. ~ Breitestrasse 4.
Spezialgeschäft
für
Gummistoffe, Wachs- und Ledertuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.

Möbel-Ausstattungs-Magazin
S. Wachowiak, Tischlermeister
Gerechtestr. 19/21 **THORN** Gerechtestr. 19/21
empfiehlt seine
selbstgefertigten grossen Möbelvorräte
in einzelnen Stücken, sowie
ganze Zimmereinrichtungen,
bestehend in Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer,
kompl. Kücheneinrichtungen zu den **billigsten Fabrikpreisen**
Teilzahlung auf Wunsch gestattet.

A. Szwaba · Rathaus
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager
der einfachsten bis elegantesten
Schuhwaren
zu billigsten Preisen.

PFAFF-Nähmaschinen
gleich vorzüglich zum
Nähen
Sticken und
Stopfen.
Reparaturen aller Systeme prompt und billig
Teile und Nadeln zu allen Maschinen.
Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat.
A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.


W. Katafias
Mechaniker,
Thorn, Neustädt. Markt 24,
neben Königlichen Gouvernement.

Größte Reparatur-Werkstatt und Handlung
von Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Automaten, Apparaten, Haustelegraphen und sämtlichen Ersatzteilen. ~ Fahrradmäntel und -Schläuche billigst.
Teilzahlung gestattet. ~ Telefon Nr. 447.

Neu! Neu! Neu!
sind meine unter D. R. G. M. Nr. 284 948 gesetzlich geschützten
Grabhügel-Bekleidungen.
D. R. P. angemeldet.
Billiger und praktischer als Zement.
Empfehle mich ferner zur Ausführung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, wie **Anfertigung von Gittern, Toren, Bau- u. Kanalisations-Arbeiten usw.**
W. BERLIN, Schlossermeister
Turmstraße 10.
Generalvertreter der Platt'schen patentierten Gardineneisen u. Kessel.

Um unser vorzüglich bewährtes diätetisches Mittel
Fulgural
Jedermann zugänglich zu machen, haben wir den
Preis auf **Mk. 1,50 pro Flasche** festgesetzt.



Fulgural ist ärztlich empfohlen, magenstärkend, appetitanregend, vollständig unschädlich, wirkt vorbeugend gegen die verschiedensten Krankheiten.

Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei: **Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulös. Erscheinungen** etc. **Fettleibigkeit.**

Fulgural is kein Geheimmittel! Bestandteile: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajackh., Tausendgüldenkr., Minze je 10,0 Sarsaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0 Bitterkl.-, Schlüsselblum., Wachholder-, Süssholz-Extrakt je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Glänzende Dankschreiben. Denkbar bequemste Anwendung. — Preis pro Fl. Mk., **1,50.** Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich direkt durch die Fabrikanten. — **Broschüre kostenlos.**

Dr. A. Steiner & Schulze,
Fabrik chem. pharmazeut. Präparate.
Braunschweig

Geschäftsräume, Laden mit Wohnung
nebst **Speicher und Lagerkeller,** zu jedem Geschäft geeignet, sofort evtl. später zu vermieten.
H. Rausch, Gerstenstr.

Die bisher von Herrn Juwelier Loewenson benutzte
Wohnung
Breitestr. 26, 3 Tr., 6 Zimmer mit allem Zubehör, ist fortzugshalber per 1. Juli ev. auch früher zu vermieten.
Louis Wollenberg.

Elegante Damen- u. Kinder-Konfektion
empfehlen
in großer Auswahl
J. Ressel & Co.

Das Grundstück
Bäckerstr. 47 u. Grabenstr. 28 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hausverkauf!
Kleines Grundstück, bestehend aus Haus und Bauparzellen, beabsichtige ich sofort zu verkaufen.
Lehrerwitwe **Schmidt,**
Thorn-Mocker, Kaiser Friedrichstr. 1.

Laden
nebst Zubehör, worin von Herrn **Sakriss ein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft** betrieben, passend zu jedem anderen Geschäft, ist auch geteilt zum 1. April zu vermieten.
Siegfried Danziger.

In meinem Neubau **Klosterstr. 14** und **Grabenstr. 34** (Theaterplatz) ist noch
1 Parterrewohnung
zu vermieten. Ferner **ein Laden** mit angrenzender Wohnung für jedes Geschäft geeignet. Zu erfragen auf dem Bau oder bei **R. Thober,** Maurermeister, Grabenstraße 16 I.

Culmerstraße 2
1. Etage, **eine herrschaftliche Wohnung** von 6—8 Zimmern, daselbst 2. Etage eine Wohnung, sechs Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Siegfried Danziger.

Mansardenwohnung,
1 Zimmer, Küche, Badestube und Entree **Gerechtestr. 8-10** von sof. zu vermieten Zu erfragen Tuchmacherstraße Nr. 5, parterre links.

Altstädtischer Markt 8
Wohnung, 2 Treppen hoch, 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Emil Golembiewski,
Buchhandlung.

Breitestraße 32
3. Etage, 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen Schillerstraße 7, 1.

Eine herrschaftl. Wohnung
3. Et. von 6 Zimm., Badezimm. und großem Nebengelaß per 1. April 1907 zu vermieten.
Kaufhaus **M. S. Leiser.**

---

1 Wohnung, 3–4 Zim., 2. Et., 460 Mark, vom 1. 4. zu vermieten bei **Jacob Schachtel,** Schillerstraße 20 p tr.

Eine freundl. Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern u. Zub. mit Vorgrt. v. 1. April zu verm. Mellienstr. 123

Hochherrschaftl. Balkonwohnungen
1. Etage, 4 Zimmer; mit schöner Aussicht auf Gärten; **2. Etage,** 5 Zimmer; **3. Etage,** 2 Vorderzimmer eventl. Pferdestall von sogleich zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

Freundl. Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, mit Zubehör und Gartennutzung vermietet
Brauerei Diesing, Mocker.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Neustädt. Markt 11, 4. Et. l., ist ein **gut möbl. Zimmer** an 1–2 jg. Leute m. a. o. Pension billig z. verm. Auch find. Schüler d. frdl. Aufnahme.

Ein Vorderzimmer billig zu vermieten. Brückenstr. 21 III.

Neuheiten in
Kleiderstoffen
Seide- und
Waschstoffen
empfehlen
J. Ressel & Co.